©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

der Sache dienen, wenn man den zu Gewinnenden bis knapp an den Punkt bekommt, wo er die entscheidende Schlußfolgerung selbst zieht.

Vielleicht wäre zum Schlusse eine Bemerkung über die Beurteilung der Eignung eines Ortes als Sommerfrische nicht überflüssig, weil hier vielfach einseitige Urteile herrschen. Ebenso wie viele Menschen bis in die letzte Zeit so einseitig auf das „schöne" Wetter eingeschworen waren, daß sie darüber den andern Witterungsarten gegenüber ungerecht wurden, wird vielfach nur die „schöne", womöglich nur die „große" Landschaft gelten gelassen. Um dies als unrichtig zu erkennen, brauchen wir noch nicht dem Tondichter Tschaikowsky zu folgen, der die Gebirge der Schweiz (geologisch richtig und auch wieder unrichtig) als konvulsivische Krankheits- und Altersspuren der Erde lästig empfand, und nicht müde ward, ihnen die ruhige Größe seiner Steppen entgegenzustellen und immer wieder ihr Lob zu singen. Umgekehrt wird bei uns nicht selten alles, was nicht Gebirge ist, nicht voll genommen, alle die anderen stillen Reize werden übersehen. Im einen wie im anderen Falle muß es als eine bedauerliche Verarmung bezeichnet werden, sich so die Mannigfaltigkeit der Welt einzuengen und sich ganz und gar nur dem einen zu verschreiben, nur den Felsschrofen oder nur der See. Von dieser Enge trachte jeder sich freizuhalten, seinen Sommersitz möge er dann in einer Gegend welchen Charakters immer aufschlagen.

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Vom Tazzelwurm. In der Zeitschrift „Der Schlern" veröffentlicht Dr. Meusburger einen interessanten Artikel über die Tazzelwurmfrage, der eine Mitteilung eines ihm vertrauenswürdig erscheinenden Mannes enthält, nach der dieser Mitte Juli 1921 in Begleitung eines Hirten auf der Sennerbergalpe im hintersten Ridnaunertal einen Tazzelwurm gesehen haben will.

„Etwa um 2 Uhr nachmittags sahen sie nun, durch das Davonlaufen der Schafe aufmerksam gemacht, in den Steinlammern einen etwa armdicken, 60 bis 70 Zentimeter langen, schmutzigweißen Wurm liegen, der sich, als sie näher kamen, sofort in Kampfstellung aufrichtete, sie starren Blickes scharf ansah und einige Mal einen langgezogenen Pfiff hören ließ. Der Kopf des Tieres war etwas plattgedrückt; Ohrmuscheln bemerkten sie keine, wohl aber sahen sie, wie es einige Mal eine schmale, dunkle, zweigespaltene Zunge herausstreckte. Füße sahen sie keine. Hinten war der Wurm dicker, er hatte nach ihrer Beschreibung fast eine birnförmige Gestalt. Näher als auf etwa 20 Schritt wagten sie sich nicht heran, da sie, ihre Bergstöcke ausgenommen, keinerlei Waffen bei sich hatten. Lange hielten sie sich bei diesem ihnen unheimlich erscheinenden Tiere nicht auf, sondern machten, daß sie bald wieder weiterkamen. Trotzdem betrachteten sie aber auf etwa 50 Schritt Entfernung den Wurm nochmals mit ihrem Fernrohr, nahmen aber dabei nichts Neues mehr wahr.

Angeblich soll dieses Tier in den letzten 30 bis 40 Jahren öfters an un-

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

gefähr der gleichen Stelle gesehen worden sein, immer aber nur in sehr heißen Sommern."

Soweit der Bericht, der allerdings wieder von Leuten stammt, denen sicherlich der Schrecken die Sehkraft verändert hat. Wir fordern unsere Leser auf, etwa ihnen zur Kenntnis gelangende Beobachtungen in der Frage des Tazzel- oder Stollwurmes, auch Bergstutzen an uns weiterzugeben.

Druckfehlerberichtigung. In Heft 6 dieser Blätter (1928) sind folgende sinnstörende Druckfehler im Artikel „Ein schlechtes Amphibienjahr" unterlaufen, deren Richtigstellung hiemit erfolgt:

Seite 87, Zeile 7 von unten statt „mehrere Laiche" richtig: „mehrere Bäche" — Seite 88, Zeile 3 von oben: statt „um den sicher meist allzu" richtig: „um den sicher nicht allzu..."

Naturschutz*.

Naturschutzarbeit der Photofirma „Satrap". Herr Josef Karg macht uns auf nachfolgende Veröffentlichung des „Satrap" (Blätter für Freunde der Lichtbildkunst, Verlag Schering-Kahlbaum, Berlin) Seite 143—144 aufmerksam:

„ Allerorten tauchen bedauerlicherweise nicht unberechtigte Klagen auf, daß die Amateure rücksichtslos Filmlaschen am Orte ihrer Tätigkeit beiseitewerfen und Gottes schöne Natur als Papierkorb benutzen.

Leute, die sich wohl hüten würden, ihr Butterbrotpapier nach beendetem Frühstück im Büro wegzuwerfen,... scheuen sich nicht, die abgerissenen Filmlaschen und leeren Filmpackungen mitten zwischen die schönsten Blumenrasen oder auf den herrlich braunen Boden eines Nadelwaldes verflattern zu lassen....

Statt der anderweitig empfohlenen Polizeistrafen wird der „Satrap" im Sinne seiner ethischen Sendung Belohnungen allen denen geben, die den Sommer über alle Satrapfilmpacklaschen und Satraprollfilmschachteln sorgfältig bei sich verwahren und dann an die Firma Schering-Kahlbaum einsenden. Was sagen unsere Freunde nun? Ist das nun nicht eine salomonische Idee? ...Es straft sich selbst, wer Werte wegwirft!

Wir glauben an einen durchgreifenden Erfolg unseres Kriegsplanes. Wir werden stolz sein, wenn in diesem Sommer weder im Hochgebirge, noch im Tiefland, weder in der Bahn, noch in den Gärten auch nur eine Filmpacklasche oder leere Rollfilmschachtel mit dem Satrapaufdruck zu finden sein wird...."

Wir empfehlen anderen Firmen die Nachahmung.

Kundmachung der Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf a. d. Krems (O.-Ö.). Es mehren sich in letzter Zeit die Klagen darüber, daß Ausflügler und Touristen trotz der immer wiederkehrenden Belehrungen und Aufrufe in den Tagesblättern und Fachzeitschriften, zum Teil aus Eigennutz, zum Teil aus Unverständnis, unsere schönsten Alpenpflanzen zur Blütezeit samt Wurzel, Zwiebel und Knollen in Massen ausheben und ausreißen. Durch das überhandnehmen dieses Unfuges, der nicht laut genug getadelt werden kann, droht

---

* Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen. D. Schriftltg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 1928_7

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Naturkunde: Kleine Nachrichten 101-102